

nur lösbar durch das hohe Engagement aller Kollektive, die unter großer Belastung sowohl in der Produktion als auch im Rationalisierungsmittelbau ihre Aufgaben erfolgreich bewältigten.

Ich möchte einschätzen, daß wir einen guten Schritt voran getan haben. Das drückt sich unter anderem darin aus, daß wir im Rahmen unserer betrieblichen Initiative zum sozialistischen Wettbewerb »40 gute Taten der Fernsehgerätekwerker zum 40. Jahrestag der Republik« in diesem Jahr noch 40 000 Geräte des »Color 40« produzieren und unserer Bevölkerung zur Verfügung stellen.

Zum Abschluß versichere ich im Namen unserer Kommunisten und Werktätigen: Unter Führung unserer Partei werden wir auch weiterhin unsere Anstrengungen darauf richten, die Beschlüsse initiativreich zu verwirklichen, um unseren spezifischen Beitrag zur Verwirklichung der Politik der Hauptaufgabe und damit zur Sicherung des Friedens zu leisten.

### **Ernst Timm**

Mitglied des Zentralkomitees

1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Rostock

## **Im Küstenbezirk auf gutem Kurs weiter vorangekommen**

Liebe Genossinnen und Genossen!

Geht man von den Positionen und Haltungen in den Kollektiven aus, so ist allorts die Orientierung auf den XII. Parteitag spürbar. Seit Dezember vergangenen Jahres ist viel in Bewegung. Unsere Erfahrungen bestätigen, daß daran vor allem die 7. Tagung unseres Zentralkomitees, speziell die Rede des Genossen Erich Honecker, den bestimmenden Anteil hat. Die Partei- und Arbeitskollektive fühlen sich in ihrer Position bestätigt, die Beschlüsse des XI. Parteitages unbeirrt zur Grundlage ihres Handelns zu machen. Das hat uns bisher vorangebracht - wird übereinstimmend konstatiert -, und so wollen wir es auch künftig halten.

Dafür steht die Meinung der Jugendbrigade »7. Oktober« aus dem VEB Faserplattenwerk Ribnitz-Damgarten, die erklärte:

»Der Aufbau des Sozialismus in unserem Land war zu keiner Stunde ein Spaziergang. Alles, was wir erreichen konnten, ist das Ergebnis harter Arbeit und harten Klassenkampfes. Das war so und wird auch in Zukunft nicht anders sein. Wir wissen, daß uns niemand etwas schenken wird.